

Frauen retten den Roggdener Männerchor

Gesang In der Vergangenheit hatte es bereits mehrmals nach einer Auflösung ausgesehen. Eine innere Wandlung führt dazu, dass der Gesangverein jetzt seinen 100. Geburtstag feiern kann

VON BIRGIT ALEXANDRA HASSAN

Roggden 28 Jahre ist Gerhard Mair alt, als Roggdens singende Männerchor es schafft, ihn anzuwerben. Zum Singen und als Vorsitzenden des Männergesangsvereins. Zwei Jahre später muss Mair den Verein stilllegen, weil der Probenbesuch stark nachlässt. Doch er bleibt dran und verhilft dem Chor 2005 mit einer grundlegenden Entscheidung zu neuem Schwung.

Gemeinsam beschließen die übrig gebliebenen Sänger in dem Moment, Frauen in ihre Reihen aufzunehmen. Etwas, das vorher komplett ausgeschlossen war. „Als ich den Verein übernommen habe, waren einige dabei, die sagten, sobald ein Weib dabei ist, bin ich nicht mehr dabei“, erzählt Gerhard Mair. Ob sie grundsätzlich ein Problem mit Frauen hatten oder ihnen durch die höhere Tonlage der Frauen die führende Melodiestimme wegbrechen würde, konnte der neue Vorsitzende nie herausfinden.

Fakt ist, dass ihm die Sänger nach seiner Amtsübernahme nach und nach wegbrechen. Die einen aus Altersgründen, die anderen, ohne einen Grund zu nennen. Auch Versuche, sich mit Männergesangsvereinen der Nachbarorte zusammenzutun, scheitern letztendlich daran, dass alle bei sich im Dorf bleiben wollen. Trotz Stilllegung feiern die übrig gebliebenen Roggdener Sänger im Jahr 2001 in ganz kleinem Rahmen ihr 80-jähriges Bestehen und entscheiden sich vier Jahre später dafür, als gemischter Chor endlich wieder aktiv zu werden. „Wir waren nur noch ein paar wenige und haben überlegt, als Quartett weiterzusingen“, erzählt Mair. „Doch dafür singen wir nicht professionell genug, damit das funktioniert.“

Recht schnell finden sich daraufhin einige Frauen, die sich den singenden Männern anschließen. Regelmäßig trifft sich die Sangesschar ab diesem Zeitpunkt in der alten Roggdener Schule zu Chorproben. „Und fast alle sind seitdem dabeigeblichen“, freut sich der mittlerweile 52-jährige Vorsitzende. Noch immer ist er der Jüngste unter den Männern. Im Gegensatz dazu sind die Frauen altersmäßig durchmischter. Nach und nach gelingt es den Sängerinnen und Sängern in der Folgezeit sogar, mehrere Jüngere für das gemeinschaftliche Singen im



Das Bild entstand 2017 nach einer Messe in der Kirche. Am kommenden Samstag feiert der Gesangverein Roggden sein 100. Jubiläum.

Foto: Ernst Reinhardt

Dorf zu begeistern. Mit Corona und der damit verbundenen Auszeit scheint dieser Nachwuchs wieder wegzufallen. „Sie haben mittlerweile andere Interessen“, bedauert Mair. Beim 100. Jubiläum am kommenden Wochenende wollen sie allerdings noch mitwirken.

Im März 1921 war der Gesangverein Roggden/Hettlingen einst gegründet worden. Mit halbjähriger Verzögerung können die heutigen Sänger und Sängerinnen das Jubiläum immerhin im passenden Jahr feiern. Am kommenden Samstag, 23. Oktober, sind alle Interessierten zur 100-Jahr-Feier eingeladen. Los geht's um 19 Uhr mit einer musikalisch gestalteten Messe von Michael

Haydn in der örtlichen Kirche St. Felizitas. Margret Liepert dirigiert seit 2014 den Roggdener Chor. Damals musste der seit 1981 aktive Dirigent Leo Balletshofer gesundheitsbedingt kürzertreten. Mit ihm hatte die Roggdener Sängerschar zahlreiche Geburtstage, Mai- und Weihnachtsfeiern sowie Gottesdienste umrahmt. Auch an Kreischorkonzerten wirkten sie mit. Ab 2010 nahmen sie gemeinsam mit der gemischten Chorgemeinschaft Buttenwiesen-Oberthürheim daran teil.

Als diese Gemeinschaft sich schließlich auflöst, bringt Dirigentin Margret Liepert vom unteren Zusamtal eine Sängerin und mehrere Sänger als Verstärkung mit nach

Roggden. Neben Messen und kleineren Konzerten, beispielsweise im Altersheim, lädt die Roggdener Gesangsgruppe von da an immer mal wieder die Bevölkerung zum gemeinsamen Singen ein.

Was zu den jeweiligen Anlässen gesungen wird, entscheiden die Chormitglieder jeweils gemeinsam. „Wir singen nicht nur volkstümliche Lieder“, betont Gerhard Mair, „sind vielmehr gegenüber aufgeschlossen.“ Ganz persönlich bevorzugt er selbst allerdings deutsche Lieder.

Ob die Auswahl des Liedguts den Ausschlag dafür gibt, ob Menschen zum Singen kommen, bezweifelt der 52-Jährige. „Wir sind ein Dorf mit

480 Einwohnern und sechs Vereinen“, sagt Mair. Nicht alle könnten überall dabei sein. „Zumal heutzutage jeder Verein ein Vollprogramm anbietet.“

Doch jetzt geht's erst mal ans Feiern. Seit September dürfen sie – nach Corona-Regeln – jetzt wieder singen. Und machen dies mit Freunden. Nach der Messe wird im Schützenheim weitergefeiert. Willkommen sind alle – Mitglieder und Nichtmitglieder, Männer und (natürlich auch) Frauen. »Kommentar

Anmeldungen sind für die Feier aufgrund der Corona-Regeln notwendig unter Telefon 08272/6410326. Die Messe kann spontan besucht werden.

Kommentar



Gemeinsam statt einsam

VON BIRGIT ALEXANDRA HASSAN
redaktion@wertinger-zeitung.de

Keine Frauen sollten im Roggdener Dorfchor bis vor einigen Jahren mitsingen. Verständlich, schließlich handelte es sich um einen Männergesangsverein. Die einen mögen das als Ausgrenzung der Frauen sehen. Andere als bewusste Konzentration auf männliche Stimmen, die einen speziellen Klang vermitteln.

Das mag durchaus stimmig sein, zumindest solange ein gemeinsames Singen dadurch möglich bleibt. Führt die Abgrenzung allerdings dazu, dass das gemeinsame Singen komplett auf Eis gelegt wird, tut es womöglich gut, dem anderen Geschlecht mit Wärme zu begegnen.

Ganz abgesehen davon, welche neuen Erfahrungen dadurch erst ermöglicht werden. Beim Singen und darüber hinaus.

Marktplatz wird nicht angefahren

Wertingen Wegen des Herbstmarktes in Wertingen am kommenden Sonntag, 24. Oktober, können die AVV-Regionalbuslinien 401 und 521 die Haltestelle „Wertingen, Marktplatz“ nicht anfahren. Die AVV-Regionalbuslinien weichen stattdessen auf die Haltestelle „Wertingen, Pestalozzistraße“ (Schulzentrum) aus. (wz)

Leserbriefe

» REDAKTION@WERTINGER-ZEITUNG.DE

Dieser politische Weg führt zur weiteren Spaltung

Zum Artikel „Roggden und die Gefahr des Wassers“ vom 15. Oktober: Weil „die Gefahr von Wasser“ weder räumlich und zeitlich begrenzt, gegebenenfalls das normale Leben der Bürger beeinträchtigt, und weil es daneben noch viele andere reale Gefährdungen gibt, hat der Rat der Stadt den einstimmigen Beschluss gefasst, einen externen „Umweltmanager“ mit den zukünftigen Problemlösungen zu beauftragen. Der Beschluss ist geknüpft an ein 90-Prozent-Förderprogramm.

Theoretisch kann nach einem rechtsverbindlichen Vertrag mit einer Organisation in Roggden mit der Zusammenarbeit begonnen werden. So ein Vertrag stellt de facto eine Entmündigung des Stadtparlaments dar, weil – wenn ich recht informiert bin – immer noch gilt: „Wer zahlt, schafft an!“ Aus meiner Sicht sollte die notwendige Aufgabe „Umweltmanagement“ nicht mit einer „Fremdbestimmung“ verknüpft werden, sondern mit der „Weisheit der vielen“, bestehend aus einem Kompetenz-Netzwerk aus der Heimatregion. Der eingeschlagene politische Weg führt unweigerlich in eine weitere Gesellschafts-Spaltung. **Willi Kapfer**, Wertingen

Keine Bürger zweiter Klasse in Roggden

Zum selben Thema: Als Kandidat der BIW zur letzten Stadtratswahl habe auch ich selbst bereits auf die Untätigkeit im Stadtrat Wertingen hingewiesen. Sind die Bürger von Roggden nur zweite Klasse? Was erlaubt sich ein Otto Horntrich, der bereits fast 30 Jahre im Stadtrat Wertingen vertreten ist, Herrn Seefried eigenständige Interessen zu unterstellen? Vermutlich will Herr Seefried im Überlaufbecken baden! Eigentlich sollten sich laut dem Antrag Seefrieds nur Bürger mit Sachverstand äußern. Also, lieber Otto Horntrich, reden ist Silber, Schweigen wäre Gold. **Mehmet Yildiz**, Wertingen

Joachim Neumeier ist nun ein Ehrenmitglied der Wehr

Verein Corona sorgt für ein besonderes Jahr bei der Feuerwehr Rieblingen. 2020 gab es neun Einsätze

Rieblingen Schon die Tatsache, dass die Generalversammlung mit dem Rückblick auf das vergangene Jahr erst im Oktober stattfindet, machte deutlich, dass die Corona-Pandemie das Feuerwehrleben ziemlich auf den Kopf gestellt hat. Normalerweise blickt man in Rieblingen im Februar oder März auf das alte Jahr zurück. Dennoch waren alle Anwesenden – es galten die üblichen 3G-Regelungen – froh, dass man sich nun zumindest wieder treffen konnte.

Das Jahr 2020 stellte die Feuerwehren überall vor Herausforderungen. Die Situation änderte sich häufig, sodass an langen Vorausplanen ab März kaum mehr zu denken war. Insofern war es am Ende eine große Leistung, dass insgesamt 30 Übungsabende für die aktive Mannschaft und Jugendgruppe abgehalten werden konnten, wovon die Gruppenaufteilung höher war. Aber den Übungsbetrieb für den Rest des Jahres komplett einzustellen, war für Rieblingens Ersten Feuerwehrkommandanten Christian Thoma keine Option. Sein Stellvertreter Daniel Heider und die anderen

Führungskräfte der Wehr unterstützten ihn dabei. Dies lobte auch Kreisbrandinspektor Uwe Neidlinger in seiner Rede ausdrücklich. Aber es mussten doch für so manche Übung neue Wege beschritten werden: Theorieübungen funktionieren auch mit Online-Meetings, diese Erkenntnisse bleiben bestehen.

Mit neun Einsätzen verlief das Jahr in Rieblingen ruhig. Mehrere Verkehrsunfälle, einige Hilfeleistungseinsätze, ein Brand sowie eine versehentlich ausgelöste Brandmeldeanlage – ein Paketfahrer hatte den Feuermelder mit der Klingel verwechselt – forderten die Einsatzkräfte insgesamt 56 Stunden lang – die Einsätze waren also jeweils schnell abgearbeitet.

Mit 27 aktiven Feuerwehrleuten und einer zehnköpfigen Jugendgruppe (Stand 31. Dezember 2020) ist die Ortsfeuerwehr weiterhin gut aufgestellt. Die Tagesausrückstärke von sieben Personen kann nicht zuletzt dadurch sichergestellt werden, dass einige in Rieblingen arbeitende Feuerwehrleute stets schnell zur Stelle sind und auch der Firmeninhaber dies seit jeher unterstützt.

Christian Thoma zeigte sich in seinem Bericht erfreut, dass der Feuerwehrbedarfsplan der Stadt Wertingen weitergeführt wird. Dies bestätigte auch Johann Bröll als Vertreter der Gemeinde, er vertrat Bür-



Joachim Neumeier (Zweiter von links) wurde zum Ehrenmitglied der Feuerwehr Rieblingen ernannt. Ihm gratulierten (von links) Christian Thoma, Thomas Döhnel und Uwe Neidlinger.

Fotos: Daniel Fiebig

germeister Willy Lehmeier bei der Versammlung. Es müssten zwar die Gesamtausgaben der Kommune im Blick behalten werden, aber die gute Arbeit der Feuerwehren werde gesehen und geschätzt, so Bröll.

Der besondere Teil stand mit dem Punkt neun der Tagesordnung fast am Ende der Versammlung – die Ehrungen. Zuerst erhielt Georg Spengler für 40 Jahre aktiven Feuerwehrdienst das Goldene Abzeichen aus den Händen von Uwe Neidlinger.

Die nächste Ehrung war nicht dienstlicher Art: Joachim Neumeier war im Februar 2020 mit seinem 65. Geburtstag aus dem aktiven Feuerwehrdienst ausgeschieden und hatte auch das Amt als Vereinsvorsitzender abgegeben. Er hatte seinerzeit darum gebeten, bei der damaligen Generalversammlung keine großen Worte deswegen zu machen. Jedoch kam Neumeier in diesem Jahr nicht umhin, sich die verdiente Lobrede anzuhören. Denn es sei nicht selbstverständlich, dass sich jemand jahr-

zehntelang als Führungskraft und Vorsitzender für „seine“ Feuerwehr einsetze.

Dies bekräftigte Vereinsvorsitzender Thomas Döhnel in seiner Ansprache. Johann Bröll erklärte, dass es wohl niemand mehr verdient habe, zum Ehrenmitglied ernannt zu werden, als Joachim „Jockel“ Neumeier. Dieser war sichtlich bewegt, als er die Urkunde und einen Feuerlöscher mit gleichem Spitznamen entgegennahm und sich für die Ehrung bedankte. (wz)



Georg Spengler